

**Während der Podiumsdiskussion konnten deutsche, französische und schweizerische Experten einen Überblick über die Umweltbildung in Frankreich, Deutschland und der Schweiz geben. Dabei wurde auch die Ausbildung und Professionalisierung der Umweltbildner angesprochen.**

## **Die Ausbildung zum Umweltpädagogen am Oberrhein**

### **Frankreich**

In Frankreich muss der Betreuer einer Gruppe von Minderjährigen ein staatliches Diplom haben, insofern keine Lehrkraft die Gruppe begleitet. Falls der Begleiter ehrenamtlich tätig ist, oder nur gelegentlich eine Gruppe betreut, reicht in diesem Fall das staatlich anerkannte Zertifikat BAFA.

Um aber Anspruch auf Zuschüsse von den Gemeinden oder der *Caisse d'allocation familiale* (Kasse für Sozialleistungen für Familien) zu haben, müssen die Umweltbildungseinrichtungen oder auch alle anderen außerschulischen Einrichtungen beim Ministerium für Jugend und Sport angemeldet sein. Dies ist aber nur dann möglich, wenn die Einrichtung ein Team hauptamtlicher, professionell ausgebildeter Gruppenbetreuer vorweisen kann.

In diesem Sinne koordiniert der französische Staat in jeder Region ein Ausbildungsprogramm. Das Ausbildungsangebot bietet Berufe vom Assistenz-Betreuer bis zum Leiter der Einrichtungen, je nach Schulabschluss und Berufserfahrung. Je nach Abschluss kann der Betreuer danach eine Gruppe selbständig betreuen, Projekte aufbauen und koordinieren oder die Geschäftsführung (von soziokulturellen Zentren, Jugendzentren, usw.) übernehmen. Diese Diplome werden u.a. mit der Option « Umweltbildung, Naturpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung » angeboten.

Weitere Informationen: 'S Kernla n° 33

### **Deutschland und die Schweiz**

In Deutschland und der Schweiz gibt es allgemein gesagt keine Ausbildung zum Umweltpädagogen. Im Gegensatz zu Frankreich benötigt ein Gruppenbetreuer keine spezifische Ausbildung zur Betreuung einer Gruppe. Der Organisator einer Exkursion oder Freizeit muss lediglich sicher gehen, dass der Betreuer « ausreichend qualifiziert » ist. Er trägt hierbei die Verantwortung für seine Auswahl, ohne sich dabei auf national anerkannte Qualitätsstandards stützen zu können.

Jedoch gibt es in Deutschland ein vom Staat und den meisten Ländern anerkanntes Zertifikat Waldpädagogik. Dieses richtet sich an Personen, die bereits eine berufliche Ausbildung haben (und insbesondere an Pädagogen, Erzieher und Personen mit Ausbildungen aus dem forstlichen Bereich) und/oder einschlägiger ehrenamtlicher oder hauptamtlicher Berufserfahrung.

Außerdem bieten viele private Institutionen (u.a. Vereine) eine Vielzahl von Zertifikaten an. Oft werden die Zertifikate in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien der Länder angeboten. Diese Zertifikate sind von kurzer Dauer und richten sich meistens an bereits qualifizierte Personen aus den Bereichen Pädagogik, Umwelt- und Naturwissenschaften, Forstwissenschaften oder Landwirtschaft. 95% der hauptamtlichen UmweltpädagogInnen in Deutschland haben einen Hochschulabschluss. Im Gegensatz zu Frankreich, wo es häufig klare Stellenprofile mit einer an die Ausbildung angepasster Verantwortung gibt, müssen die UmweltpädagogInnen in Deutschland meist neben der Durchführung von Veranstaltungen noch die Leitung der Zentren, den Aufbau neuer Projekte, die Personalführung, die Öffentlichkeitsarbeit usw. übernehmen\*.

Im Rahmen der experimentellen Einführung der Ganztagschulen in Baden Württemberg wurde ein neues Zertifikat vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Zusammenarbeit mit den Umweltverbänden entwickelt (Jugendbegleiter für Natur und Umwelt). Diese Qualifikation für Personen, die bereits ehren- oder hauptamtliche Erfahrungen in der Umweltbildung haben, ermöglicht es, im Rahmen des Nachmittagsprogramms der Ganztagschulen Veranstaltungen anzubieten.

Des Weiteren bieten gewisse pädagogische Hochschulen die Umweltbildung entweder als Option des Studienfach Pädagogik oder gar als eigenen Studiengang an.

In der Schweiz gibt es ebenfalls eine große Anzahl an Zertifikaten im Bereich der Umweltbildung. Die Stiftung Umweltbildung Schweiz hat 2010 alle Zertifikate und Weiterbildungen für UmweltpädagogInnen erfasst\*\*. In der Schweiz gibt es u.a. zwei Zertifikatslehrgänge (Certificate of advanced studies) im Umweltbildungsbereich, die sich an Pädagogen und Erzieher mit abgeschlossenem Hochschulabschluss wenden und die im Bereich der Umweltbildung eine Zusatzqualifikation erlangen möchten. Die großen Verbände wie ProNatura oder der WWF bieten ihren zukünftigen Umweltbildnern intern eine richtiggehende Ausbildung an.

Im Gegensatz zu ihren deutschen Kollegen müssen die französischen Umweltpädagogen eine umfassende Ausbildung (zwischen 11 Monaten und 2 Jahren) im Bereich Gruppenbetreuung und Pädagogik machen und haben danach eine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Einrichtung einer richtiggehenden Berufsausbildung im Bereich der Umweltpädagogik hat dafür aber zu einer Professionalisierung und Anerkennung des Berufs mit langfristig gesicherten Arbeitsverträgen und einem eigenen Tarifvertrag geführt.

\*Andrea Stephan: Perspektiven für ein Berufsbild Umweltpädagoge/Umweltpädagogin. 2002, 255 Seiten, 11 Abbildungen, 29 Tabellen, kartoniert, 18,00 EUR. ISBN 3-00-010589-1

\*\*lien : <http://www.educ-envir.ch/acteurs/formation-professionnelle-et-continue/>.

l'animateur- Person, die Gruppen betreut

La qualification minimale requise- Mindestanforderung hinsichtlich der Berufsqualifikation

la Caisse d'allocation familiale- frz. Behörde, die für die Auszahlungen von Sozialleistungen für Familien zuständig ist  
les ministères compétents des Länder- die zuständigen Ministerien der Länder  
diplôme type bac+5 – in Frankreich werden die Abschlüsse nach dem Abitur in Jahren nach dem Abitur eingeteilt. Ein « bac+ 5 » entspricht einem Diplom- oder FH- Abschluss.